KEINE KOMPROMISSE

in puncto Sicht und Tragekomfort

Text: Kerstin Oesterreich

INTERVIEW **>>>** Das Arbeiten mit Lupenbrille empfiehlt sich vom ersten Tag der praktischen Tätigkeit an. Die 26-jährige Assistenzzahnärztin Sabine Brylka aus dem hessischen Geisenheim hat sich für ein Modell des Augenoptikspezialisten Bajohr OPTECmed entschieden. Wieso, weshalb, warum – erklärt sie im Interview.

Was war für Sie ausschlaggebend für die Anschaffung einer Lupenbrille?
Wichtig waren für mich die Arbeitshaltung und Sitzposition. Jeder Zahni erinnert sich bestimmt noch gut, wie man am Anfang leider oft ein wenig krumm über dem Behandlungsstuhl hing und versuchte, noch etwas mehr zu sehen. Gleichzeitig hat man sich in Gedanken immer dazu ermahnt, wieder Haltung anzunehmen – schließlich ist ein verspannter Nacken nicht gerade angenehm. Durch den vorgegebenen Arbeitsabstand der Lupenbrille ist man automatisch gezwungen, diesen auch einzuhalten und gerade zu sitzen.

Inwieweit haben Sie sich vor dem Kauf beraten lassen?
An der Uni waren regelmäßig einige Anbieter, wodurch man bereits einen ersten Überblick hatte. Nach einem Beratungsgespräch am Stand von Bajohr OPTECmed auf der IDS 2017 bin ich schließlich bei Frau Rasul bei Bajohr OPTECmed in Einbeck gelandet.

Warum haben Sie sich für das Modell Galilei TTL Cosmo von ExamVision entschieden?
Mir war wichtig, dass ich gut mit der Lupenbrille arbeiten kann – sowohl was die Sicht durch die Lupengläser als auch den Tragekomfort angeht. Schließlich trägt man die Brille im Arbeitsalltag recht lange. Da Bajohr OPTECmed autorisierter Händler von ExamVision in Deutschland ist, war das Augenoptikunternehmen meine direkte Anlaufstelle.

BEI QUALITÄT WIRD
KEIN AUGE ZUGEDRÜCKT!

Die spezialisierte Augenoptikerin Vanaz Rasul von Bajohr OPTECmed erklärt Interessenten, was vor der Anschaffung der optischen Arbeitshilfe zu beachten ist – auch im Fall von Sabine Brylka.

Bajohr OPTECmed
Infos zum Unternehmen

www.lupenbrille.de

Wie verlief die Bestellung?
Im ersten Gespräch mit Vanaz Rasul erläuterte sie die zu mir passenden Möglichkeiten. Beim zweiten Termin wurden alle wichtigen Parameter bezüglich meiner Augen vermessen und fotografiert, damit die Lupenbrille optimal an mich angepasst werden konnte – etwa der Pupillenabstand, der optimale Neigungswinkel der Lupen, der Arbeitsabstand usw. Ein Sehtest wurde gemacht, da eine eventuelle Fehlsichtigkeit auch in den Gläsern der Lupenbrille berücksichtigt werden kann. Acht Wochen nach Erteilung des Auftrags konnte ich meine Lupenbrille in der Filiale abholen. Dort wurde noch einmal kontrolliert, ob das Blickfeld stimmt und die Brille gut auf der Nase sitzt. Letzte Feinheiten, wie zum Beispiel die Anpassung des Gestells, wurden direkt umgesetzt.

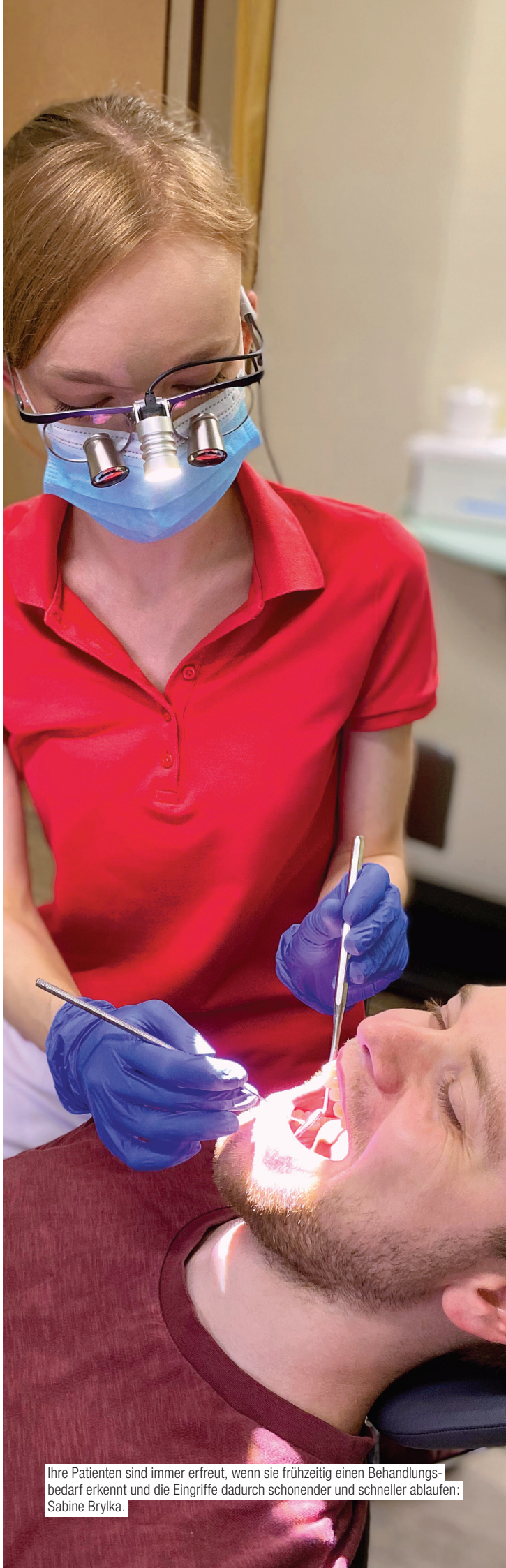
„Durch den vorgegebenen Arbeitsabstand der Lupenbrille ist man automatisch gezwungen, diesen auch einzuhalten und **gerade zu sitzen.“**

Welche Vergrößerung nutzen Sie?
Von Kollegen und Frau Rasul wurde ich darauf hingewiesen, dass man sich zwar schnell an eine starke Vergrößerung gewöhnt, umgekehrt (von stark zu schwächer) sei es aber immer etwas schwierig. Deshalb wollte ich klein anfangen und nutze die Vergrößerung 2,3. Aufrüsten kann ich immer noch.

Nutzen Sie auch ein passendes Lichtsystem?
Das Bajohr LED Powerlight BaLEDO kam erst etwas später hinzu. Im Nachhinein kann ich gar nicht mehr genau sagen, warum ich das Lichtsystem nicht viel früher ausprobiert habe, denn es leuchtet das Blickfeld optimal aus und erleichtert die Arbeit zusätzlich.

Wann kommt das Powerduo bei Ihnen zum Einsatz?
Ich nutze beide sehr oft, etwa beim Suchen der Kanaleingänge im Rahmen einer Wurzelkanalbehandlung, aber auch bei Befundaufnahmen oder Füllungstherapien. In Kombination mit dem Lichtsystem lässt es sich viel effizienter arbeiten.

Inwieweit profitieren Ihre Patienten?
Es ist immer von Vorteil, behandlungsbedürftige Befunde möglichst früh zu erkennen. Wenn ich zum Beispiel eine Kavitation bei einer Karies schon im Anfangsstadium sehen und frühzeitig behandeln kann, fällt die Füllung entsprechend kleiner aus und beansprucht weniger Zeit. Eine Win-win-Situation! <<<



Ihre Patienten sind immer erfreut, wenn sie frühzeitig einen Behandlungsbedarf erkennt und die Eingriffe dadurch schonender und schneller ablaufen: Sabine Brylka.

Fotos: © Bajohr OPTECmed/privat